

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

Lesen die sechsgepaltenen Zeittheile oder deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die sechsgepaltenen Zeittheile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 88 Pfg., mit Frachtporto 90 Pfg., durch die Post 1.80 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kirchhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 136.

Samstag, den 14. November 1914.

18. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

2 Blätter (8 Seiten).

und außerdem die illust. Unterhaltungsbeilage.

Vom Weltkrieg.

Ein englisches Kanonenboot zum Sinken gebracht.

London, 12. Nov. Die englische Admiralität meldet daß das kleine englische Torpedokanonenboot „Niger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet. „Niger“ ist 1892 vom Stapel gelaufen, 820 Tonnen Wasserdrängung, 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei 12 und vier 7 Zentimeter-Geschütze, 85 Mann Besatzung.

Die britische Hinterlist und die „Emden“.

Berlin, 12. Nov. Sehr zutreffend zählt die Deutsche Tageszeitung eine Reihe der von England gegen Deutsche verübten Brutalitäten auf und fragt dann mit Bezug auf die heuchlerische britische Anerkennung der Tapferkeit der „Emden“: Was bezweckt dieses Manöver englischen Grokmuts? Die Antwort ist einfach genug. Es bezweckt den Schein des englischen Gentlemans zu zeigen und aufzufrischen, nachdem der Glaube an einen Wirklichkeitsstern dieser „fable convenue“ nach drei Kriegsmonaten völlig in die Brüche gegangen ist. Es bezweckt weiter, den in Massen fabrizierten schmutzigen und niederträchtigen Verdächtigungen der Deutschen von ihrer Kriegsführung dadurch den Hintergrund eines Scheines der Wahrheit zu geben, daß man mit Hinweis auf die Emden sagt: So wirklich ein Deutscher einmal anständig und ritterlich Krieg führt, da sind wir vornehmen u. großdenkenden Briten die ersten die das anerkennen. Diese Art der Anerkennung bildet also an sich eine Verleumdung und Beleidigung gegen die deutsche Kriegsführung in Europa. Nichts weiter! Deshalb wäre es tief bedauerlich und außerdem töricht, wenn sich auch nur ein einziger Deutscher durch die englischen Loblieder auf Kapitän von Müller wohlthuend berührt fühlen würde.

Die Helden der „Emden“.

London, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ v. Müller und der Leutnant zur See Franz Joseph Prinz von Hohenzollern sind beide Kriegsgefangene und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Nov. vorm. Am Pierabschnitt bei Neuport brachten unsere Marinetruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Heftige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze bei Eydikuhnen und südlich davon, östlich des Seenabschnittes haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Die deutsche Kolonie in Tübris von den Russen gefangen.

Konstantinopel, 13. Nov. Die deutsche Kolonie in Tübris, die sich auf dem Wege nach Teheran befand, ist von russischen Streitkräften angegriffen und mit Frauen und Kindern aufgehoben worden, um nach Rußland in

die Gefangenschaft verschleppt zu werden. Versuche von deutscher Seite, die persische Regierung zur Befreiung der Gefangenen zu veranlassen, ist durch die Furcht der Perser vor den Russen vereitelt worden. Die Hilfe die von dem Emir von Sendjau erbeten wurde, traf zu spät ein. Bei der persischen Regierung u. dem amerikanischen Gesandten ist ein energischer Protest gegen diesen durch die Verschleppung von Frauen und Kindern begangenen erneuten Bruch des Völkerrechts eingelegt. Der deutsche Konsul wurde mit dem Archiv durch das rechtzeitige Eingreifen der amerikanischen Gesandtschaft vor den Russen gerettet.

Vor einem japanisch-chinesischen Kriege?

Kopenhagen, 12. Nov. Nach einer Meldung aus Petersburg sind sowohl Rußland wie auch England mit Japan in Verhandlungen getreten, die darauf abzielen, daß Japan die russischen und englischen Interessen in China wahren möge, da die beiden Mächte infolge des Krieges in Europa nicht in der Lage wären, selbst eine Wahrung ihrer Interessen durchzuführen. Wie in russisch diplomatischen Kreisen behauptet wird dürfte Japan den Gesuchen Englands und Rußlands Folge leisten.

Das Zurückweichen der Franzosen.

Genf, 13. Nov. Das Zurückweichen der Franzosen auf dem Nordflügel wird durch die neueste Meldung des „Daily Chronicle“ bestätigt. Der „Matin“ will erfahren haben, daß von Thiel aus 35 000 deutsche Soldaten mit 100 Geschützen nach einem unbekannten Ziel abgegangen sein sollen. Auch in Paris ist die Hoffnung auf einen deutschen Rückzug gründlich verfliegen. Die Pariser Blätter melden die Umwandlung Ostendes als Winterquartier. Dort würden tiefe Schützengräben und Standorte für schwere Geschütze angelegt.

Dementi einer englischen Lüge.

Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die hiesige griechische Gesandtschaft dementiert kategorisch die von englischer Seite verbreiteten Gerüchte, daß der griechische Gesandte gleichfalls in der nächsten Zeit mit dem Personal der Gesandtschaft Konstantinopel verlassen werde.

— Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Proklamation des Sultans an das Heer verkündet den „Heiligen Krieg“ für alle Muselmanen.

Vokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 14. November 1914.

a Der Petroleummangel am hies. Ort (und wohl auch anderswo) ist eine wahre Kalamität geworden. Die Händler können nicht helfen, denn die bekommen selbst keins. So sieht man denn die braven Bürgerfrauen soweit sie nicht in sämtlichen Räumen ihres Palastes Gas oder Elektrisch zur Verfügung haben, die unglaublichen vorfindstlichen Beleuchtungsinstrumente aus Großvaters Kumpellammer hervorholen. Wer im Besitz einer Rübölflampe ist, erfreut sich schon eines gewissen Komforts, die Mehrzahl behilft sich mit Stearinkerzen oder einem Wachsstock. Ja einzelne Familien sollen wie in Uroäter Zeiten abends einen brennenden Kienspahn auf dem Tisch stehen haben, um auf diese Weise ihres Lebens Dasein zu erhalten. Und dabei behauptet die Mannheimer Petroleum-Gesellschaft, daß Erdöl in genügender Menge vorhanden sei — — — Samiel hilf!

t Auszeichnung. Dem ehemaligen Bauführer beim Schulbau an der Riedstraße, Herrn Architekt Franz Reig, der jetzt im Felde steht, ist die Großh. Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

— Liebesgaben für das Augusta-Regiment. Einer Anregung aus den Kreisen der ehemaligen Angehörigen des Königin-Augusta-Gardegrenadier-Regiments Nr. 4 folgend, hat sich in Wiesb. ein Ausschuß gebildet, der mit Hilfe der ehemaligen Augustaer und aller der sonst dem Regiment nahestehenden Personen den jungen Kameraden im Feld eine Weihnachtsfreude bereiten will. Zu dem Zweck sollen Geldbeiträge für Liebesgaben und solche direkt, bestehend aus wollenen Unterleibern, Strümpfen, Kopfschügern, Pulswärmern, Leibbinden, und Aniewärmern, Zigaretten und kurzen Pfeifen in Wiesbaden und Umgebung gesammelt werden. Für Wiesbaden-Stadt und Landkreis sowie die Taunusge-

gend hat Inspektor a. D. Zimmermann, Philippsbergstraße 36, für den Rheingau Bürgermeister Hirschmann Mittelheim die Sammlung der Liebesgaben übernommen. Im Interesse der rechtzeitigen Beförderung der Gaben an die Front wird gebeten, diese bis spätestens 21. November, abends, einzusenden.

— Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 g bis 500 g sind für die Zeit vom 15. bis einschl. 21. November von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Vorschriften über die Verpackung sind während der ersten Zulassungszeit leider vielfach nicht gehörig beachtet worden. Infolgedessen sind zahlreiche Päckchen mit Wareninhalt schon bei den Postsammlerstellen beschädigt und mit teilweise verdorbenem Inhalt gekommen. Um der Wiederkehr solcher Erscheinungen vorzubeugen, wird nochmals dringend empfohlen, zur Verpackung nur sehr starke Papplattens, festes Padpapier oder dauerhafte Leinwand zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Auf die Verpackung kleiner Befreiungsstücke und Gebrauchsgegenstände braucht sich der Päckchenverkäufer nicht zu beschränken. Es sind auch Lebens- und Genußmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie frisches Obst, Butter, Fett, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einem durchlochten Holzblock oder in einer Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, sowie sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhafwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

* Riern. Auf dem untergegangenen Kreuzer „York“ befanden sich Gustav Müller und Christoph Hartmann von hier. Leichter befindet sich unter den Geretteten.

* Aus dem Felde. Nachstehendes Schreiben wird uns zur Verfügung gestellt.

D.-R. E. . . . (Frankreich), 23. Okt. 1914.

Sehr geehrter Herr Dr. . . . !

Ich möchte Ihnen eine Beobachtung mitteilen, die Sie vielleicht interessieren wird, nämlich daß das Formamint „Formamint“ (Berlin, Bauer & Co.) eine geradezu verblüffende Wirkung bei den im Felde öfters vorkommenden Darmkrankheiten besitzt. Leider erstreckten sich diese Beobachtungen bis jetzt nur auf meine Person, da niemand sonst Formamint besitzt und ich auch nur 2 Gläser mit hatte, wovon eins schon lange leer ist. Die Ansteking erfolgt nach meinen Wahrnehmungen durch die Unmenge von Fliegen (Stubenfliegen, in Mainz Mücke genannt) welche zwischen den Extremitäten und Nahrungsmitteln hin- und herfliegen und Legete versuchen. Es treten daher immer wieder neue Krankheitserscheinungen auf, die jedoch die bei mir stets nach dem Genuß von mindestens 4-6 Formamint-Pastillen urplötzlich, „wie a b g e s c h n i t t e n“ verschwinden. Den Fliegen gehe ich mit Insektenpulver zu Leibe und bleibe, wenn ich nur die auf diese Weise unverseucht gebliebenen in meinem Quartier aufbewahrten Nahrungsmittel genieße, stets frei von Krankheitsercheinungen. Reichliche Spritzer Insektenpulver gegen die Zimmerdecke, so daß sich das Pulver in feinstem Staub ringsum verteilt, bringen stets innerhalb einer halben Stunde sämtliche Fliegen betäubt auf den Boden, von wo sie zusammengekehrt und verbrannt werden. — Ich habe diese Wahrnehmungen höheren Orts gemeldet, jedoch ohne Erfolg weil es sowohl an Formamint wie an Insektenpulver mangelt. Vielleicht können Sie von der Heimat aus besser diesen Beobachtungen nachgehen und Anregung geben, daß dieselben auf ihre Richtigkeit geprüft werden. An die Firma Bauer & Co. in Berlin habe ich auch schon geschrieben und ihr nahe gelegt, den Armeen Formamint zu Versuchszwecken zur Verfügung zu stellen

Da die Truppen jetzt nach Möglichkeit Ortsunterkunft beziehen und also trocken untergebracht sind (ausgenommen natürlich die Vorposten und dicht am Feinde liegende Teile) so kann die Ursache nur auf Ansteckung durch Fliegen beruhen (Wasser darf nur abgekocht genossen werden). Wenn man nun dieser Gefahr durch Vertilgung der Fliegen mittels Insektenpulvers und Vernichtung der Bakterien mittels Formamint zu Leibe geht so müssen nach meiner Ueberzeugung die Darmtrantheiten verschwinden. Ich gebe Ihnen gerne die Erlaubnis, vom diesem Schreiben öffentlichen Gebrauch zu machen und würde mich freuen, wenn der Versuch die Richtigkeit meiner Wahrnehmungen bestätigen sollte.

Hochachtungsvoll

L.

Hautmann d. L. u. Kommandeur der Inf.-Mun.-Kolonne.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Füsilier Franz Kitzinger leicht verwundet Füsil. Reg. Nr. 80 Wiesbaden 1. Bat. 2. Kompanie.
Füsilier Jakob Mathias Mohr leicht verwundet dto.
Referent Jakob Schwerzel Flörsheim gefallen Füsil. Regt. Nr. 80 Wiesbaden, 2. Bat. 5. Komp.
Füsilier Wilh. Kitzinger Flörsheim, verwundet dto. 8. Kompanie.

Winter im Taunus.

Gr. Feldberg, 13. Nov. Auf dem Großen Feldberg herrscht heute vormittag bei 3 Grad Kälte Schneefall. Der Schnee liegt bereits 5 Zentimeter hoch, und das ganze Landschaftsbild zeigt das Aussehen tiefen Winters.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Mannschaften des hier untergebrachten Rekruten-Depots bedeutend

verstärkt werden, sodaß eine große Anzahl von neuen Quartieren notwendig wird.

Die Einquartierungs-Kommission hat die Quartiere für die hier neueintretenden Mannschaften soweit festgestellt und hierbei auf die Vermögens- und Einkommenslage sowie persönlichen Verhältnisse der Einwohner Rücksicht genommen.

Quartiergeber, die die ihnen zugewiesenen Mannschaften nicht selbst verpflegen und Unterkunft gewähren können, sind verpflichtet, dem Militär auf ihre Kosten ein anderweitiges gutes Quartier zu verschaffen.

Wenn möglich wird die Belegung der einzelnen Häuser bezw. Familien tags vor der Ankunft der Einquartierung angefragt.

Reklamationen über die Einquartierung können nicht berücksichtigt werden. Sollten Einwohner sich wider Erwarten weigern, die ihnen überwiesene Einquartierung anzunehmen, so werden die Mannschaften sofort auf Kosten der Quartiergeber untergebracht und die hierdurch entstandenen Kosten zwangsweise eingezogen.

Flörsheim, 14. November 1914.

Der Bürgermeister: Laub.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 16. November ds. Js., vormittags 11 Uhr wird im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, der

Dung aus dem Bullenstall

öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Flörsheim, den 14. November 1914.

Der Bürgermeister: Laub.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. 2 Uhr Einweihung des Kreuzwegs Predigt des Herrn Geistl. Rat Spring, 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens der Franziskaner.

Montag, 8 1/2 Uhr 1. Seelenamt f. d. gefall. Phil. Klepper, 7 Uhr gest. Jahramt für Pfarrer Siegler.

Dienstag, 8 1/2 Uhr gest. Jahramt für Jos. A. Müller, 7 Uhr 1. Seelenamt für † Krieger Jaf. R. Mohr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. November.

Beginn des Gottesdienstes nachmittags um 2 Uhr. Besonderer Einführungsgottesdienst für die diesj. Konfirmanden.

Israelitischer Gottesdienst.

Jeden Abend 7 1/2 u. 8 Uhr Bittgottesdienst.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunde der Turner im Kaiseraal.

Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Buntliches Erscheinen ist notwendig. Arbeitergefangenverein Frisch Auf. Sonntag, den 15. Nov. nachm. 4 Uhr im Kaiseraal Generalversammlung.

Kath. Gesangsverein. Heute Abend Zusammenkunft der Gesangsabteilung im Hirsch. Wir bitten die Mitglieder dringend um pünktliche Teilnahme an der Versammlung.

Kath. Arbeiterverein. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr Versammlung im Schützenhof mit Vortrag. Erscheinen aller erwünscht. Germania. Morgen Abend Versammlung mit Vortrag.

Konsumverein für Höchst am Main und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Die Abrechnungsumschläge sind beim Lagerhalter in Empfang zu nehmen, durch Namensunterschrift mit Tinte zu quittieren u. bei Abholung der Rückvergütung mitzubringen. Als empfangsberechtigt gilt nur der Inhaber des Abrechnungsumschlags. An Kinder unter 14 Jahren wird kein Geld verabfolgt.

Die Mitglieder wollen zur Auszahlung recht pünktlich erscheinen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden dortselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Am 2. November starb in Feindesland den Heldentod für Kaiser und Reich mein innigstgeliebter Mann unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Jakob Mohr

Landwehrmann im Inf.-Regiment Nr. 80.

Der Heimgegangene stand im 30. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Frau Apollonia Mohr Ww. geb. Hauser,
Familie Mathäus Mohr,
Familie Josef Hauser.

Flörsheim, den 13. November 1914.



Am 2. November (Allerseelen) fiel in Feindesland (Frankreich) unser lieber guter unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Nefte, Herr

Josef Wagner

Reservist im Füsilier-Regiment Nr. 80

im 24. Lebensjahre.

Flörsheim, den 14. November 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Karl Wagner.



Nachruf!

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn der Heerschaaren hat es gefallen, unser treues Mitglied

Josef Wagner

von den Schlachtfeldern Frankreichs, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er fiel als Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 80 bei einem Sturmangriff am 2. November.

Tapfer und treu war seine Parole in religiöser Ueberzeugung und tapfer und treu war seine Haltung vor dem Feinde, mit glühender Liebe fürs Vaterland ist er in den Kampf gezogen. Er war unserem Verein ein eifriges Mitglied u. jedem Einzelnen ein lieber, gefälliger u. treuer Kamerad. Sein Andenken wird uns nie erlöschen. Wir bitten die Mitglieder, seiner auch im Gebete zu gedenken.

Der kath. Leseverein.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unseren lieben Vater, Schwiegervater, unseren herzensguten Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Benedikt Volk

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten und im vollendeten 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

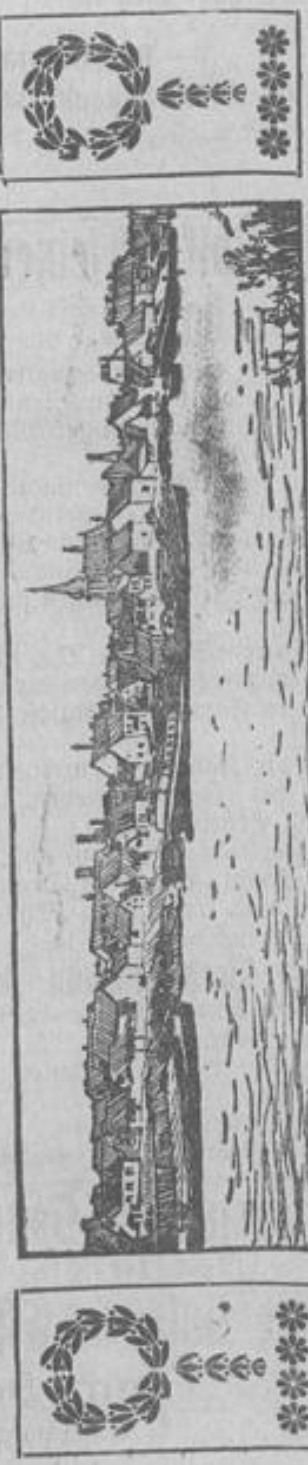
Rüsselsheim a. M.
Gross-Gerau
Büdingen

den 13. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 15. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. — Das Seelenamt ist Montag morgens 7 Uhr.

Nus besten Eedern!



Regenbogenlaub.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinz E. Monts.

(31. Fortsetzung.)

Roeth fuhr das junge Mädchen mit dem Laichentuch nach einmal über die heiße Stirn. Wabig, sie mußte ja brennend rot sein trotz der heißen Morgenbrise.

„Guten Morgen, Roeth, guten Morgen, Kind!“

„Ach, du bist doch kein Fieber, Kind?“

Wiederholte sie in den gutmütigen Augen der Frau Trautmann neben dem langsam in den Bahnhof rollenden Zuge her und suchte vergeblich die Hand zu erforschen, welche ihr Roeth schon vom Wagen aus entgegenstreckte. Sie war zu klein und mußte sich wohl oder übel gebücken, bis die Wagenreihe völlig stille stand.

„Du hast doch kein Fieber, Kind?“

„Nein, Deine Depesche von gestern Abend ließ mich heute Nacht kaum zur Ruhe kommen. Ich habe mich sehr genötigt. Noch in ihrem letzten Brief rühte Lante Berta deine Heimkehr in weite Ferne.“

Roeth verlor sich ihr mit einem Zärtlichkeitsausbruch den Mund.

„Bitte, nicht böse sein, Mutchen! Ich weiß nicht, wie das kam. Auf einmal hielt ich es nicht mehr aus, und ich mußte fort. Du weißt ja, unsere Berge.“

Arm in Arm gingen die beiden die breite Bahnhofsstraße hinunter. Roeth schien von einer leicht silbernen Lustigkeit. Unaufrichtig scherte und lachte sie und erzählte tausend amüsante Vorwürfe in einem Atem. Die grünen Linien der Luft. In den einzelnen Blüten gautelten durch die Luft. In den Vorgärten ließ die Blumenpracht des Sommers ihre bunten Fädenlein weben. Die Johannisbeerbüsche im Garten der Oberförsterei leuchteten unter der Last der glutroten, schweren Fruchtgehänge.

Ein Mann strebte gerade quer über die Straße auf das große Eingangstor zu; ein Mann in staubbedeckter Form, das weitergebräunte Antlitz tiefend von Schweiß — der Förster von Tannenröderbrunn. Als er die beiden Damen erblickte, machte er Miene stehenbleiben. Im gleichen Augenblick jedoch schlen er sich eines anderen zu befehlen. Etwas befangen zog er den gemüthsgekränkten Hut und wandte sich dann rasch dem Gebäude zu.

„Erlebe ich dich dann noch dem Beamtin her.“

„Was hat der Förster nur? Er sieht ja aus, als ob — als ob er —“

Ihre Stimme ätzte so heftig, daß sie den Sob nicht ausproche, aus Furcht, die Mutter würde womöglich eine Frage stellen. Es fröstelte sie trotz des über-

geordneten Staubmantels und des belebenden Feuers, das immer flammender durch die Lüfte schlug.

„Die Forstleute haben wieder recht schwere Zeit.“

entgegnete Frau Trautmann. „Ich bin eigentlich froh, daß August diese Karte nicht einschlagen konnte. Der Widwisch regt sich wieder, und so einem Kerl kommt es schließlich nicht auf ein Menschenleben an, wenn er sich erappt sieht.“

Mit einem ersticken Laut griff Roeth nach dem Herzen. In entsetzlicher Angst irrte ihr Blick in der Runde, als suchte er mit zitternden Händen irgendwo einen Halt. Der Boden schien zu wanken unter ihren Füßen. Es war ihm, als verfinke die lachende Gotteswelt um sie her in Finsternis und Wüste.

Frau Trautmann löste auf in tödlichem Schreck.

„Roeth!“

Die besorgte Angst, die in der Stimme der Mutter lag, ließ Roeth Trautmann die verlorene Selbstbeherrschung wiederfinden. Ruhe, nur Ruhe! Das gute, alte Mutterherz durfte ja nichts wissen, es durfte ja nichts ahnen.

„Es ist nichts, Mutti,“ entgegnete sie mit einem schwachen Versuch zu lächeln, „ein augenblicklicher Schwindel, weiter nichts.“

„Ich — ich habe seit gestern Abend fast nichts geschlafen. Es gab so viel zu sehen und zu schauen. Die Nacht war so schön und die Morgenröthe und der Sonnenanfang noch viel schöner. Ich habe alles andere darüber vergessen.“

Zwei Freunbinnen Roeths kamen leichtfüßig des Weges, schmale Finger mit blauen Augen und leeren aufgeweckten Gesichtern, die wohlgefüllte Schultasche unter dem Arm. Sie begrüßten Roeth mit dem ganzen überschwenglichen Ungestüm der Jugend und hasteten dann weiter nach dem Bahnhof. Man weiß ja, die Eisenbahn wartet nicht, und jede Stunde war gerade jetzt, kurz vor der Abgangsprüfung vom Lehramtseminar, doppelt und dreifach kostbar.

Roeth hörte das maniere Geplapper der beiden Seminaristinnen, und doch plätscherten die Worte an ihr vorüber, ohne daß sie Sinn und Inhalt erfaßte und verstand. Stumpf ging ihr verklärter Blick über die sattgrünen Rasenflächen und von Vogellärm erfüllten Wäldern über die im Morgenlicht gebadeten Häuser, über die blühenden Gärten, in deren jeder eine gleichende Leuchte zu stehen schien. Ein Brausen war in ihren Ohren, in ihren Sinnen. Verschwommene Bilder stiegen vor ihr auf, und jedes veränderte sich in einen flimmernden Kreis, wie er vor den Augen steht, wenn man lange in die Sonne sah.

Dann sprach sie auch wieder, mechanisch, gepeitscht von dem Drang, die Mutter zu täuschen, ohne zu wissen, was eigentlich ihren Lippen entströmte.

Die beiden Frauen saßen sich gegenüber am bestmöglich gedachten Frühstückstisch. Herr Ernst August Trautmann sah von der Wand nieder mit forschenden Röntgenaugen. Die Sonne tanzte in dem Zimmer umher, als sei sie rein toll vor Freude, daß nun endlich das schöne Mädchen wieder heimgeliegt sei, das sie so lange in diesem Raum vermisst hatte.

Mit geheimem Beben sah Frau Trautmann die Veränderung, die in dem Wesen ihres Kindes vorgegangen war. Wochenlang hatte Roeth es fertig gebracht, das Geheimnis des Bruders zu verbergen. Jetzt ließ das Mutterherz sich nicht mehr täuschen. Frau Trautmann sah deutlich, daß etwas Furchbares in Roeth vorgehen mußte, und hatte in banger Erwartung der Minute, welche die Tochter zum Sprechen bringen würde.

Kästlich beugte sie sich zu dem Mädchen nieder und streifte die so schmal gewordenen Wangen.

Ihre Roeth, ihr Weibchen! Was mochte sie haben? Etwas Schlechtes war es ganz gewiß nicht. Dazu kannte sie ihr Kind zu gut. Was also war's?

Die Aufmerksamkeit brachte die beiden eingeholten

Bräutchen. Zugleich berückte sie, daß Herr Doktor nicht nach Hause gekommen sei. Frau Verwalter brauche sich indessen nicht zu sorgen, setzte sie sofort hinzu. Der Herr Doktor wäre mit dem Gräulein von Thingstetten auf dem Tannenröder Freischützenplatz von Bude zu Bude gewandert. Und wie dann die gnädigen Herrschaften weg gewesen seien, da wäre er trotz der Dunkelheit ganz allein in den Wald hineingegangen. Der Bader von nebenan habe ihr alles erzählt und dazu gemeint, das Mädchen die Dichter immer so. Und das Gräulein von Thingstetten und der Herr Doktor gäben ganz gewiß schon in kurzer Zeit ein Paar.

Roeth rührte trampfhaft in ihrem Kaffee. Ihre Wangen brannten wieder. In den Samtaugen war eine tiefe Traurigkeit.

Die Thingstetter Baroness würde also höchstwahrscheinlich die Glückliche sein, viele tolle Marmorpaläste, von deren Extravaganzen man sich in der Stadt so manches erzählt. Und sie, die kleine und unbedeutende Roeth Trautmann, hatte sich eine kurze Zeitlang in dem schönen Traum gewiegt, daß der Doktor sich mit ihrer Person beschäftigen könnte. Ach, es war ja so unheimlich gewesen, zu unheimlich!

Ein Lächeln auf ihre verklärten Züge zwingend, fragte sie nach dem Bruder. Er habe in den bald zwei Monaten ihres Dresdner Aufenthaltes kaum etwas von sich hören lassen.

Frau Trautmanns Auge leuchtete auf in mütterlichem Stolz.

August, ja der, der sei sein angeführten auf Thingstetten. Sie habe neulich den Oberinspektor getroffen, und der sei geradezu überglücklich von seinem Lob. In die Stadt komme der Jüngling allerdings selten. Aber das sei zu verstehen, gerade jetzt, wo die Ernte vor der Tür stehe.

Roeth hob die umfalten Augen zum Bild des Vaters, als suchte sie bei ihm, dem Willensharten und Unbeugbaren, Trost und Kraft in ihrer Not. Sie verstand ja nur zu gut, welcher Art die Geschehnisse waren, die den Bruder so sehr in Anspruch nahmen. Aber sie wollte mit ihm reden; am gleichen Vormittag nach dem Vorwerk hinausfahren und „Aug“ in Auge mit ihm, im Namen des Vaters und der Familie Rechenhagen, fordern über sein Tun. Er war doch immer so herzlich gut zu ihr gewesen. Es würde ihr sicher gelingen, ihn abzubringen von diesem verhängnisvollen Weg, der mit tödlicher Sicherheit ins Verderben führte.

Es klingelte. Man hörte wie die Aufwärterin mit irgend jemand zusetzte. Gleich darauf trat August Trautmann mit allen Anzeichen höchster Erregung ins Zimmer; bestaunt und beschämt, eine Welt von Müdigkeit und Anspannung in den schlaffen Augen.

Roeth sah, wie ihre Knie wankten. Blühschnell reißte sie in ihrer Vorstellung Bild an Bild. Das Erscheinen des Försters in der Oberförsterei zu einer so ungewöhnlichen Stunde und in einer so sehr merkwürdigen Verfassung. Das Stutzen des Beamten bei ihrem Anblick; sein befangener Gruß, endlich das plötzliche Auftauchen des Bruders in aller Morgenröthe — es schloß kein Glied in der Kette ihrer Kombinationen.

„August!“

Wie ein entsetzlicher Angstschrei gellte der Name des Bruders durch das vom gaulenden Frühlicht erfüllte Zimmer. Vergebens suchte Frau Trautmann zu Wort zu kommen. Wie eine Verzweifelte umklammerte die Tochter ihren Arm und stürzte auf sie ein in abgerissenen, wirren Sätzen.

„Geh Mutter, bitte, geh; laß mich mit ihm sprechen, laß mich! August und ich, wir haben ein Geheimnis miteinander. Ich werde dir später alles erklären. Aber jetzt geh, bitte, laß mich mit ihm allein!“

August Trautmanns erregtes Gesicht war bei dem Aufbruch der Schwester grau geworden wie Asche.

(Fortsetzung folgt.)



NEUE HERBST-MODEN

eigener Fabrikation in hervorragender Auswahl.

Dem Ernst der Zeit angepasst ist meine

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

aus vorwiegend ruhigen Mustern hergestellt
sämtlich aber von vorzüglicher Haltbarkeit
:: und bester Verarbeitung und Passform. ::

Meine Preise sind konkurrenzlos billig!

Herren-Anzüge	Mk. 20- 24- 27- 30- 35- bis 72-
Herren-Ulster	Mk. 20- 25- 28- 30- 34- bis 85-
Herren-Paletots	Mk. 18- 24- 30- 36- 40- bis 76-

Jünglings- und Knaben-Kleidung

von einfachster bis zu hochfeinster Ausführung, in tausendfacher Auswahl, anerkannt billig!

Elegante Massanfertigung unter weitgehendster Garantie, ausserordentlich preiswert.

S. Wolff Jr., Mainz

Herren-Kleiderfabrik Ecke Schusterstrasse 23



In den letzten Tagen sind:

ausserordentlich günstige Gelegenheitskäufe

in Damen- und Mädchen-Mänteln, Jackenkleidern, Kinder-mänteln eingetroffen und gelangen zu außergewöhnlichen billigen Preisen zum Verkauf

Elegante Jacken-Kleider

in hervorragend feiner Ausführung in Cotelé, Kammgarn und Gabardine, schwarz und farbig

Mark	19 ⁵⁰	24 ⁵⁰	36 ⁰⁰	45 ⁰⁰
------	------------------	------------------	------------------	------------------

Farbige

Damen- u. Mädchen-Mäntel

in einfachen und gemusterten Stoffen, neusten Karos, weichen wolligen Flauschstoffen

Mark	8 ⁵⁰	13 ⁵⁰	22 ⁰⁰	28 ⁵⁰
------	-----------------	------------------	------------------	------------------

Schwarze Frauen-Mäntel

in allen Größen und Weiten in Tuch, Kammgarn und neusten Mantelstoffen

Mark	18 ⁰⁰	23 ⁰⁰	28 ⁰⁰	36 ⁰⁰
------	------------------	------------------	------------------	------------------

Vornehme Samt-, Plüsch- und Astrachan-Mäntel

in großer Auswahl

Neueste Blusen und Röcke

in schwarz u. farbig von Mk. 3.50 an

C. Rosser

MAINZ

Schillerplatz 4
Ecke Insel.

Kinder-Mäntel

für jede Größe
für jedes Alter
von Mk. 4.00 an

Wohnung

Großes Zimmer und Küche nebst Zubehör ab 15. November zu vermieten.

Näheres Expedition.

Eine

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Waschküche, Garten und Stallung

zu vermieten.

Weilbacher Weg 5.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Berdiens

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten Megendorfer-Blätter eignen, wollen sich wenden an den Verlag der
Megendorfer-Blätter
München, Perusplatz 5.

Allgemeine Ortskrankenkasse Hochheim.

Wir geben hierdurch bekannt, daß von jetzt ab der hier in Flörsheim ansässige

prakt. Arzt Herr Baldus

zur Kassenpraxis zugelassen ist.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse Hochheim.
J. A. S. Horn, 1. Vorsitzender.

Das deutsche Volk will seiner „Emden“ danken.

Es will sie ehren, jene unverzagten Streiter, die todesmutig, ruhelos, ohne Hilfsquellen und ohne Heimatshafen, gehegt von blutdürstiger Meute, den Ozean durchkreuzten.

Unvergleichbar sind ihre Heldentaten!

Die ganze Welt soll sie erfahren, unserem Vaterlande zum Ruhme, den Feinden zur Schande, unserem Kaiser zum Preise, dem Schöpfer und Förderer unserer tapferen Flotte und allen denjenigen zur Ehre, die unter Ihm ihr dienen.

Wir alle, zu deren Schutz sie Tag und Nacht tätig waren, wir wollen zusammentragen die Ehrenspende für unsere „Emden“ in Form einer Marke, die überall käuflich ist.

Es soll nicht die Höhe des einzelnen Betrages, sondern die Anzahl der Geber erweisen, wie groß des Volkes Liebe und Erkenntlichkeit.

Heilige Dankeschuld liegt uns auf; wir mahnen daran nicht vergeblich. Ein jeder Deutsche, reich und arm, alt und jung wird freudig die „Emden-10-Pfennig-Marke“ kaufen und sie versenden in

alle Welt zur Verherrlichung Deutschlands.

Der Betrieb der „Emden-10-Pfennig-Marke“ geschieht durch unsere Hauptstelle Weimar. Wir bitten auch alle Behörden, Verbände, Vereine, Schulen und Anstalten um reichlichen Bezug.

Weimar, den 6. November 1914.
Mitteldeutscher Verband, Hauptstelle Weimar.

Unter deutscher Flagge

die am meisten begehrten Jugendschriften empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr. 6.

Selbsteingemachtes Sauerkraut

per Pfund 10 Pfg.

eingemachte Salz- u. Essiggurgen

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

lassen die hochgehaltene Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigehaltene Zeitungs- oder deren Raum 40 Pfg. —
monatlich 30 Pfg. mit Belegzettel 20 Pfg. durch die Post 1.50 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kirchhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 136.

Samstag, den 14. November 1914.

18. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Liste

der bis zum 7. November 1914 aus dem Landkreis
Wiesbaden beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den
Landkreis Wiesbaden auf dem Landratsamt
eingegangenen Liebesgaben.

Hochheim—Flörsheim: Frauenverein: 59 Paar Strümpfe
31 Paar Pulswärmer, 12 Leibbinden, 7 Paar
Füßlappen, 2 Unterjaden, 1 Kniwärmer. Herr
Pfarrer Gerwin: 2 Frauenmäntel, 3 Männer-
röcke, 1 Bad und 1 Reisetasche mit Wäsche etc.
Auringen: 38 Hemden, 84 Paar Strümpfe, 6 Unter-
jaden, 8 Unterhosen, 13 Taschentücher, 20 Paar
Pulswärmer, 1 Paar Füßlappen.
Bierstadt: 2 Paar Strümpfe, 102 Zigarren.
Bredenheim: 408 Hemden, 90 Paar Strümpfe, 4 Unter-
jaden, 2 Unterhosen, 10 Bettbezüge, 3 Taschen-
tücher, 12 Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniwär-
mer, 1 Paar Lappen, 2 Gläser Honig.
Dellheim: 351 Hemden, 144 Paar Strümpfe, 17 Un-
terjaden, 35 Unterhosen, 38 Bettbezüge, 35
Taschentücher, 12 Handtücher, 2 Kissenbezüge,
3 Paar Lappen, 1 Paar Verbandzeug, 1 Stück
Leinen, 434 Eier, 1 Dose Zigaretten, 1 Paar
goldene Ohrringe, große Mengen Obst.
Diedensbergen: 280 Hemden, 57 Paar Strümpfe, 5 Un-
terjaden, 1 Unterhose, 2 Bettlappen, 22 Bettbe-
züge, 54 Taschentücher, 32 Handtücher 4 Kissen-
bezüge, 1 Lappen, 1 Korb Obst.
Dohheim: 84 Paar Strümpfe, 254 Taschentücher, 3
Paar Pulswärmer.
Eddersheim: 46 Hemden, 24 Paar Strümpfe, 6 Unter-
jaden, 17 Unterhosen, 1 Bettlappen, 1 Decke, 3
Taschentücher, 48 Paar Pulswärmer, 45 Paar
Füßlappen, 1 Leibbinde, 5 Körbe Obst.
Erbenheim: 79 Paar Strümpfe, 2 Hemden, 1 Unterhose,
24 Taschentücher, 180 Spazierstöcke.
Flörsheim: 91 Paar Strümpfe, 24 Paar Pulswärmer,
23 Paar Füßlappen.
Frauenstein: 104 Hemden, 15 Paar Strümpfe, 2 Bett-
bezüge, 2 Kissenbezüge, 1 Stück Leinen.
Georgenborn: 100 Unterjaden, 100 Unterhosen, 100
Hosenträger, 1000 Zigarren, 5000 Zigaretten,
100 Paar Rauchtabak, 11 Paar Strümpfe.
Igstadt: 402 Hemden, 119 Paar Strümpfe, 21 Unter-
jaden, 5 Bettlappen, 51 Bettbezüge, 2 Decken,
19 Handtücher, 27 Kissenbezüge, 7 Bettbezüge,
2 Paar Pulswärmer, 6 Paar Füßlappen, 4
Lappen, vollständiges 2 Pers. Bett, 29 Frauen-
und Männerkleidungsstücke.
Kloppenheim: 154 Hemden, 16 Paar Strümpfe, 2 Un-
terjaden, 1 Unterhose, 13 Bettbezüge, 3 sehr
große Paar Frauen- und Männerkleider.
Maffenheim: 224 Hemden, 68 Paar Strümpfe, 9 Un-
terjaden, 9 Unterhosen, 11 Bettbezüge, 2 Decken,
6 Taschentücher, 2 Stück Leinen, 5 Lappen, 7
Handtücher, 4 Servietten, 3 Kissenbezüge, 8 Paar
Pulswärmer, 444 Eier, 4 Gläser Honig. (Diese
Liste wird fortgesetzt.)

Für die so hochherzig gespendeten Gaben dankt der
Kreisverein nochmals verbindlich und sieht weiteren
Spendingen gern entgegen, namentlich auch für Vervoll-
ständigung der jetzt vorzubereitenden Weihnachtspakete,
um deren Inhalt möglichst reichhaltig zu gestalten.
Alle Sendungen sind nach wie vor an das Land-
ratsamt, Wiesbaden Lessingstraße 16 zu richten.
Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz
für den Landkreis Wiesbaden.

von Heimbürg.

Bekanntmachung.

Betrifft: Höchstpreise für Speise-Kartoffeln im Klein-
handel.

Um übertriebenen Preisforderungen entgegenzutreten,
wird hierdurch auf Grund des Gesetzes vom 4. August
des Jahres bet. Höchstpreise, (R. G. Bl. Nr. 53, S.
339) für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der
Stadt Biebrich, für den Kleinhandel, d. h. für die Aus-
gabe unmittelbar an den Verbraucher, der Höchstpreis
für beste ausgelesene Speisekartoffeln bis auf weiteres
festgesetzt auf:

3,00 Mark für den Zentner (6 Mark das Mal-
ter — 1 Doppelzentner) bei Abholung vom
Lager des Züchters.

(Bei freier Lieferung in den Keller des Ver-
brauchers ist ein entsprechender Aufschlag für
Fuhrlohn und Zeitverlust gestattet.)

7 Pfg. für das Kilogramm (2 Pfund) bei ge-
ringeren Mengen und beim Verkauf in den
Läden.

Die Polizeiverwaltung in Hochheim a. M. und die
Ortspolizeibehörden der Landgemeinden werden veran-
laßt, den obigen Höchstpreis ortsüblich und durch An-
schlag bekannt zu geben und unter Hinweis auf die
Strafbestimmungen des Gesetzes die Verkäufer von Kar-
toffeln aufzufordern, zu dem festgesetzten Höchstpreis zu
verkaufen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz her-
vorgegangener Aufforderung der zuständigen Ortspoli-
zeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu ver-
kaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den ge-
samten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den
eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen
und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Be-
stimmungen, insbesondere auch Verheimlichungen von
Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Ge-
setzes vom 4. August ds. Js. mit Geldstrafe bis zu
3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße
gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben die Orts-
polizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Bekannt-
machung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 10. November 1914.

Der königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 12. November 1914.

Der Bürgermeister Laud.

Krankenzusammenkunft Eintracht, Flörsheim a. M.

Sonntag, den 6. Dezember 1914, mittags 1 Uhr
findet eine außerordentliche

Mitgliederversammlung

im Karthäuser Hof statt.

Tagesordnung:

1. Nachtrag zu dem § 28. der Satzungen.

Die Mitglieder, welche im Kriegsdienst stehen und
gesonnen sind ihre Wochenbeiträge vom 1. November
1914 ab weiter zu zahlen und während des Krieges,
nach dem 1. November krank oder verwundet werden,
soll die Hälfte des statutenmäßigen Krankengeldes be-
zahlt werden.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mohr, 1. Vorsitzender.



Eisenbahn-Fahrplan

Gültig von Montag, den 2. November ab.

Von Flörsheim nach Kastel.

607 702 900 1230 141 348 459 601 717 821
903 1023 1211

Von Kastel nach Flörsheim.

438 537 625 850 1038 1222 148 335 436 632
731 945 1104

Von Flörsheim nach Frankfurt.

456 554 642 907 1055 1240 205 352 453 650
748 1002 1121

Von Frankfurt nach Flörsheim.

522 617 821 1151 1254 310 420 516 637 736
819 943 1126

Von Höchst nach Soden.

528 619 722 935 1208 114 215 320 540 700
800 926 1132

Von Soden nach Höchst.

452 552 647 751 1100 1242 144 300 356 604
724 826 1004

Formamint-Bastillen

bester Schutz gegen Ansteckung.

In Feldpostpackung mit 1 Gratisstöhre.
Sehr praktisch. M. 1.75 Sehr bequem.

Mohren-Apotheke Mainz, Schusterstraße
gegenüber Tietz. Telefon 3969

Landwirtschaftliche Maschinen

Säemmaschinen mit und ohne separatem Pat.-Klebsäeapparat,
zugleich Kunstdünger-Streummaschine, Patent-Lentvorrichtung,
Kartoffel-Erntemaschinen mit u. ohne Gabelführung, neue u.
verbesserte Modelle, Kultivatoren in jeder Zinzenzahl, auto-
matische Hoch- u. Tiefstellung, Häckselmaschinen, Dickschur-
mühlen, Kartoffelquetschen, Transportable Viehfutterdä-
mper, Schrotmühlen, Haferquetschen, Tauchpumpen, Pflüge,
Eggen, Ackerwalzen, Strohschneider usw. Reparaturen, Er-
satzteile, Schleifen von Messern, Scheren usw. aller Art
prompt und billigst.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel

Telefon 216 Müßelsheim a. M. Telefon 216

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule

Kirchplatz 7. part.

Direktion: H. Stauffer und E. Schwabe.

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.

Opern- und Chorschule. — Kinder- und Schülerorchester.

Klavierlehrerseminar. — Organistenschule (Übungsinstrumente).

Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Reptop-Westendorf.

25 erstl. Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit. — Honorar 75—350 Mark

Neuaufnahme täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweinehälften u. Würstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim
Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.

Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ab morgen

Volkstümliche billige Tage

in allen Abteilungen meines Geschäftshauses.

Der grössten Sparsamkeit, die jetzt in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung herrscht, will ich mit diesen billigen Verkaufstagen gerecht werden. Für wenig Geld möglichst viel und das Beste für eigenen Gebrauch, für den Winterbedarf, für Weihnachten und für die im Felde Stehenden kaufen zu können, bieten meine billigen Verkaufstage gute Gelegenheit.

Besonders ausgelegt und günstig sind gute warme Wollstoffe.

Trotz bekanntlich enormer Preissteigerung aller Wollwaren zu den billigen Preisen wie vor dem Krieg.

Kostüme	Damen-Mäntel	Blusen	Unterröcke
Kostüme in schwarz und blau Komm-garn, Foulé, Cotelé. . . 104. bis 26 ⁰⁰	Schwarze Damen-Mäntel aus prima Tuch, Cheviot- und Curl-Stoffen, halblange und ganzlange Formen . . . 35.— bis 22.50, 16 ⁰⁰	Bluse aus karierten u. gestreiften Velours, Bardent, mit Velvet garniert . . . 3 ³⁵	Unterrock aus Halbluch, Ansatz plissiert, mit Tresse garniert . . . 2 ²⁵
Kostüme in einfarbigen sowie gemuster-ten Stoffen . . . 86.— bis 25 ⁰⁰	Farbige Mäntel, moderne Farben, offen u. geschlossen zu tragen, 29.— bis 15 ⁰⁰	Bluse aus halbwohlenem, kariertem Stoff . . . 4 ⁷⁵	Unterrock, Velours, verschiedene Formen und Ausführungen . . . 3 ⁹⁰
Hkf.-Kostüme in schwarz, blau und allen modernen Farben . . . 60.— bis 16 ⁰⁰	Damen-Mäntel in Astrachan, Samt u. Seal, halblange und lange Formen, 135.— bis 35 ⁰⁰	Bluse aus gestreiftem Flanellstoff . . . 5 ⁹⁰	Unterrock aus Trikot, mit Moiré- u. Seiden-Volant . . . 3 ⁰⁰
Morgenröcke	Blusenschürzen	Schulschürzen	Sweaters
Morgenjacke aus Flausdstoff, mit ge-steppter Satinblende . . . 1 ⁷⁵	in verschiedenen Ausführungen . . . 95	prima Baumwolle und Satin, mit Falten und Bortengarnierung . . . 1 ³⁵	Knaben-Sweater in kräftiger Strickart . . . 2.75, 1.95, 1 ⁵⁰
Morgenjacke aus Flausdstoff, mit einfarb-oder buntem Besatz . . . 2 ⁷⁵	gestreift Gingang, mit Bortenbesatz . . . 1 ²⁵	Grösse ca. 55-65 . . . 1 ³⁵	Knaben-Sweater, prima Wolle, im Tragen unverwundlich . . . 4.25, 3.50, 3 ⁰⁰
Morgenrock aus Flausdstoff, moderner Schnitt . . . 4 ⁵⁰	blau-weiss getupfter Körper, mit Garnie-rung und Besatz . . . 1 ⁷⁵	Grösse ca. 70-80 . . . 1 ⁸⁵	Gestrick. Knabenhosen blau u. grau . . . 1 ⁵⁰
		Militär-Knabenschürze, Grösse 45-55 . . . 1.23, 1.15, 65	
Kleiderstoffe	Pelze	Handschuhe	Herren-Anzüge u. Paletots
Blusenstoffe gestreift, 70 cm breit, Meter . . . 0.95	Narz-Marmel, in Kragen- sowie Krawatten-Formen . . . 75.— bis 3 ⁵⁰	Damen-Handschuhe, schwarz und farbig . . . 1.20, 0.95, 0.65	Anzüge, elegante Neuheiten . . . 38.—, 32.—, 29.—, 20 ⁰⁰
Cheviot für Schuikleider, reine Wolle, Meter . . . 1 ¹⁵	Echt Skunks und Skunks Oppossum . . . 180 bis 29 ⁵⁰	Herren-Handschuhe, Imitation-Leder . . . 1.75, 1 ³⁰	Anzüge, prima Stoffe . . . 54.—, 45.—, 35.—, 30 ⁰⁰
Schotten für Röcke und Kleider, 110 cm breit Meter . . . 1 ⁷⁵	Kaim in schwarz und braun . . . 17.— bis 3 ⁵⁰	Kinder-Handschuhe, gestrickt und Tricot . . . 0.95, 0.75, 0.55	Paletots, dunkle moderne Sachen . . . 32.—, 25.—, 18 ⁰⁰
Kostümstoffe, solide Qualität, 130 cm breit Meter . . . 1 ⁹⁵	Kinder-Garnituren, in weiss, Astrachan, Tibet, Plüsch etc. 16.50 bis 1 ²⁵	in allen Grössen.	Paletots mit angewebtem Futter . . . 60.—, 45.—, 27 ⁰⁰
Strümpfe	Echarpes	Biber-Wäsche	Knaben-Anzüge u. Paletots
Damenstrümpfe, gewebt, Wolle, schwarz und leder . . . 2.—, 1.75, 1 ³⁵	Umschlagtücher in hübschen Farben . . . 3.—, 2.20, 1 ³⁰	Herren-Hemden, gute Qualität . . . 3.—, 2.40, 1 ⁸⁵	Schul-Anzüge aus starken, tragfähigen Cheviotstoffen . . . 12.—, 10.—, 7.50, 4 ⁵⁰
Kinderstrümpfe, schwarz, reine Wolle Grösse 2-12 . . . 1.95, 1.35, 0.75	Chemillon-Kopftücher, hübsche Qualität . . . 3.50, 2.—, 1 ⁴⁰	Damen-Hosen, kräftige Ware . . . 1.85, 1.45, 1 ¹⁰	Knaben-Anzüge, elegante Machart . . . 21.—, 15.—, 10 ⁰⁰
Herrensocken, Halbwole u. reine Wolle 1.60, 0.75, 0.45	Wollene Kopftücher, schwarz . . . 1.45, 1.15, 0.85	Anstausröcke, gebogt mit Volant . . . 2.25, 1.85, 1 ⁴⁵	Knaben-Paletots in riesiger Auswahl . . . 19.—, 16.—, 13.—, 11.—, 8.—, 3 ⁷⁵

Grosser Wäsche-Verkauf

Fast sämtliche Wäsche ist aus guten Stoffen und Zutaten in eigenen Werkstätten hergestellt

Wäsche.	Bettwäsche und Kultan.	Weisswaren
Damen-Hemden, Vorderschluss aus Cretonne mit Barmer Bogen . . . 2.75, 2.10, 1 ⁵⁰	Bettücher, weiss Cretonne und Halbleinen, 160/225 cm 4.00, 3.50, 3 ⁰⁰	Hemdentuch, 80/82 cm, starkfädige Ware . . . Meter 0.36
Damen-Hemden, Achselschluss, mit gestickter Passe und Stickerei . . . 2.95, 2.25, 1 ⁷⁰	Bettücher, Prima Halbleinen, 160/225 u. 160/235 cm 5.75, 5.25, 4 ⁵⁰	Hemdentuch, kräftig, solide Qualität . . . Meter 0.45
Damen-Hemden, Vorderschluss, weiss Croise 2.60, 2.25, 1 ⁷⁵	Kopfkissen, gebogt und mit Einsatz . . . 1.45, 1.15, 0 ⁹⁵	Hemdentuch, gute Mittelware . . . Meter 0.55
Damen-Hemden, weiss Croise, prima Qualität, Achsel-schluss . . . 3.—, 2.40, 1 ⁸⁵	Kopfkissen aus Prima Cretonne und Halbleinen, in hübscher Ausführung . . . 3.00, 2.45, 1 ⁸⁵	Wäschechiffon, feinfädige, erprobte Marke . . . Meter 0.60
Damen-Beinkleider, Chiffon, mit Stickerei . . . 1.75, 1.45, 1 ²⁵	Damast-Bezüge, moderne Muster, 130/180 cm 5.25, 4.50, 3 ⁷⁵	Wäschechiffon, prima bewährte Qualität . . . Meter 0.75
Damen-Beinkleider, Kniefacon m. An- u. Einsatz 2.25, 1.95, 1 ⁷⁵	Damast-Bezüge, Streifen- u. Blumenmuster, 160/180 cm 6.50, 5.25, 4 ²⁵	Macotuch, anerkannt bestes Elsässer Fabrikat . . . Meter 0.85
Damen-Beinkleider, Croise, gebogt u. Stickerei 1.95, 1.45, 1 ²⁵	Ueberbettücher aus Prima Cretonne, gebogt und mit mit Fältchen . . . 5.25, 3 ⁷⁵	Haustuch, 150 cm, für Bettücher . . . Meter 1.20
Damen-Beinkleider, Croise, Kniefacon . . . 2.75, 2.25, 2 ⁰⁰	Ueberbettücher mit Stickerei- u. Leinen-Einsatz 8.25, 7.50, 6 ⁰⁰	Bettüchercretonne, 160 cm, kräftiges Gewebe . . . Meter 1.15
Damen-Nachtjacken, Cretonne, mit Barmer Bogen und Stickerei . . . 2.25, 1.85, 1 ⁵⁰	Paradekissen mit Stickerei u. Leinen-An- und Einsatz 5.25, 4.50, 3 ⁸⁵	Bettüchercretonne, 160 cm, starke, solide Qual., . . . Meter 1.30
Damen-Nachtjacken aus prima Croise, mit Steh- und Umlegkragen . . . 2.10, 1.85, 1 ³⁵	Paradekissen, 4 Seiten Stickerei-Volant . . . 8.50, 7.75, 6 ⁵⁰	Bettüchercretonne, 160 cm, beste, vorzogl. Ware, . . . Meter 1.50
Damen-Nachthemden aus prima Chiffon und Stickerei 5.25, 4.50, 3 ⁷⁵	Biberbettücher, weiss . . . 2.65, 2.50, 2 ⁰⁰	Bettuchhalbleinen, 160 cm, gute Mittelqualität, . . . Meter 1.35
Damen-Nachthemden, weiss Croise . . . 4.25	Biberbettücher, bunt, 150/210 cm . . . 3.25, 2 ⁹⁵	Bettuchhalbleinen, 160 cm, dauerhafte schöne Ware, Meter 1.55
Herren-Nachthemden, Cretonne, mit hübscher Borde 4.50, 3.75, 3 ⁰⁰	Biber-Kultan, neue Jacquard-Muster . . . 4.75, 4.25, 3 ⁷⁵	Bettadamast, 130 cm, in schönen Dessins, Meter von 0.95 an
Herren-Nachthemden aus prima warmem Croise, 5.25, 4 ⁷⁵	Biber-Kultan, extra schwere Qualität . . . 5.75, 5 ²⁵	Bettadamast, 160 cm, in Blumen u. Streifen, Meter 1.85, 1 ²⁰
Anstausröcke aus weissem Croise, gebogt 2.10, 1.80, 1 ⁴⁵	Wollene Kultan, Jacquardmuster, moderne Dessins 10.50, 8.75, 7 ⁵⁰	Flockpique und Körper für Leibwäsche . . . Meter 0.70
Stickerröcke in hübscher Ausführung . . . 4.75, 3.25, 2 ⁴⁵	Kameelinardencken, gute Qualität . . . 17.50, 15.50, 13 ⁵⁰	Küchentücher, abgepasst, weiss, bunt, kariert, 1/2 Dtzd. 2 ⁰⁰

Liebesgaben
kostenlose Verpackung und
portofreier Versand.

Warme Militär-Artikel

Vom 15.—22. November
sind erneut Ein-Pfund-Post-
Pakete zulässig.

sehr preiswert, besonders geeignet als Liebesgaben für unsere tapferen Krieger

Militär-Flanellhemd . . . 4.50, 3.60, 2 ⁸⁵	Leibbinden aus prima halbwooll und woll. Flanell, Normalstoff u gestrickt, 5.75 bis 1 ¹⁰	Militär-Westen, grau, Halbwole und reine Wolle . . . 18.— bis 4 ⁷⁵	Kopfschützer, Schlauchkappe u. Haube, mit Gesichtsausschnitt 3.75 bis 1.75, 1 ⁶⁰
Normalhemd, prima Qual. . . 4.25, 3.50, 2 ²⁰	Lungenschützer, prima Qual., 5.75 bis 0 ⁸⁵	Wollene Schals, prima Qualitäten 3.25 bis 2 ²	Ohrenschützer, einfach u. doppelt gestrickt 0.85, 0 ⁶⁰
Normaljacken, wollgem. Ware, 3.50, 2.75, 2 ²⁵	Kniewärmer, maschinen- und hand-gestrickt . . . 6.— bis 1 ⁹⁵	Militär-Halsbinden . . . 1.10 bis 0 ⁵⁵	Pulswärmer, feldgrau . . . 1.20 bis 0 ⁶⁵
Normalhosen, nur solide Qualitäten 3.25, 2.25, 1 ⁹⁵	Socken, Halbwole u. reine Wolle, 5.— bis 0 ⁹⁵	Militär-Handschuhe . . . 3.— bis 0 ³⁵	Fusschlüpfen . . . 0.65, 0 ⁴⁰
Futter-Hosen, schwere Qual., mit Wolle und Kamelhhaarfutter . . . 4.75, 3.50, 2 ⁵⁰	Militär-Strümpfe, lange Röhren, 4.— bis 1 ⁹⁵	Schliess-Handschuhe, feldgrau 1.90 bis 1 ⁵⁰	Fusslappen . . . 0.45, 0 ²⁵

Christian MENDEL

Hoflieferant, MAINZ
Kaufhaus am Markt.

Für meine kleinen Freunde: Neue Soldatenbilder „unsere Feinde“ zum Ausschneiden und Aufkleben gratis!

Ins Feldpostpaket

(Vom 15.-22. Nov. werden Feldpostbriefe 500 gr. (20 Pfg. Porto) befördert.)



Dr. **Grog-Essen** für den Soldaten im Mann's Felde eine Wohltat
Die Essen ist mit feinstem Rum und Zucker hergestellt und ergibt mit heissem Wasser übergossen ein Glas feinsten Grog's
Per Feldflasche Mk. 1.20.



Dr. **Mann's Milch-Kakao** mit Zucker 50 Pfg.
(nur mit heissem oder kaltem Wasser zu verdünnen.)

Wärme-Trunk.

In Blech-Feldflaschen, per Flasche 70 Pfg. Porto 10 Pfg.

Grog-Würfel Karton Mk. 1.20
Kakao-Würfel, Karton 60 Pfg. und „ 1.—
Tee-Tabletten, Inhalt 50 Stück Dose „ 1.—
Cesabu-Kaffee-Würfel mit Zucker „ —.55
Cesabu-Kaffee-Tabletten ohne Zucker „ —.95
Kondensierte Milch Tube „ —.30
Bienenhonig, garantiert rein „ —.40
Saccharin, bester Ersatz für Zucker „ —.20
Kola-Pastillen, Dalkolat gegen körperliche Strapazen im Felde, per Schachtel „ 1.—
Erfrischungs-Zigaretten Schachtel „ 1.—
Hartspiritus in Blechdosen zu 0.75 u. „ 1.20
Seifen-Papier Kriegspackung 45 Bl. „ —.50
(Portofreier Feldpostbrief.)
Präservativ-Creme gegen Bunde- u. Blasenlaufen, Schachtel Mk. 0.40 u. 0.75
Formamin-Pastillen, bester Schutz gegen Erkältungen und Ansteckungsgefahr, Feldpostpackung Mk. 1.75

Mohren-Apotheke Mainz

Schusterstrasse. Fernsprecher 3969

Wir übernehmen die vorschriftsmässige kostenlose Verpackung der bei uns gekauften Feldpostbriefe und leisten für deren prompte Beförderung Gewähr.

„Lieb Vaterland“

(Der „Lebensfreude“ 6. Band)
Sprüche und Gedichte gesammelt von P. J. Conger

Den Stolz aufs Vaterland zu mehren
Zur Heimat Lieb' u. Freud' zu nähren
Sei dieses Büchleins heil'ges Ziel!

160 Seiten, schöner Leinenband Mk. 1.—

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis: „Lebensfreude“ 19. Auflage, „Wollen und Wirken“ 12. Auflage, „Unser Leben“ 9. Auflage, „Musik“ 5. Auflage, „Schiller mein Begleiter“ 4. Auflage, „Aus der Jugendzeit“ 2. Auflage, „Halt! Steh still mein Freund“ 2. Auflage.

Vorhältig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einfindung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Spezialkur

gegen Syphilis, Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden, Ehrlich-Hata 606 Lichttherapie etc. Blutuntersuchung

Dr. med. **Wagner**

Arzt, MAINZ, Schusterstr. 541

Sprechstunde tägl. 9—1 u. 6—1/2, ausser Montags.

Kriegs-Karten

empfiehlt **Heinrich Dreisbach**



Zur Saison!

Deutsche Mode!

In großer Auswahl und billigen Preisen neu eingetroffen:

Damen-Mädchen- und Kinder-Hüte

Plüsch und Sammt, die große diesjährige Herbstmode.

Das Umfassonieren von Hüten bitte ich möglichst jetzt vornehmen zu lassen, da spätere Einsendungen wegen allzugroßem Andrang nicht mehr pünktlich geliefert werden können.

Trauerhüte stets vorrätig am Lager.

Empfehle ferner: Herren-Hüte, Mützen, Cylinderhüte, Chapeaques, Herrenhemden, Unterhosen, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher, Hosenträger, Socken etc. Dauerwäsche und Handarbeiten. In Damen- und Kinderstrümpfen große Auswahl zu billigen Preisen trotz hohem Wollaufschlag.

Hedmann's Modewaren-Haus Flörsheim am Main.
Hauptstraße 19.

FH 2886
Tel. **Kuthaus am Leichhof**
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

Bauhule Kiste in Oldbg.
Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten.
Ausführliches Programm frei.

Herzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
„Millionen“ gebrauchen sie gegen

Husten

Seiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Krampfartiger schmerzender Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackg. 15 Pfg. Porto
Zu haben in Flörsheim in der Drogerie Schmitt u. Martin Hofmann Ww.

Nur 10 Mark

kostet bei mir ein Vergrößerungsbild in elegantem Rahmen Ia. Größe in hochfeiner Ausführung. Meine Ablieferung in vorzüglicher Qualität erfolgt wie hier in Flörsheim und Umgegend allgemein anerkannt in promptester Weise.

Bringe auch gleichzeitig mein überaus reichhaltiges Lager in

Wanduhren, Taschenuhren

und ganz besonders meine Schmuckgegenstände in Eisen mit Inschrift der jetzigen Zeit entsprechend

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

U. Rubinstein, Flörsheim

Uhren und Goldwaren

Trauer-Schmuck aller Art.

Eine hübsche

2 Zimmerwohnung

evtl. auch 4 Zimmer und Küche, in neuem Hause zu vermieten. Näh. Grabenstraße 49.

Empfehlung.

Im Bezug und Anpflanzungen von **Obstbäumen**

sowie im Beschneiden aller Sorten Bäume empfiehlt sich

Ludwig Cromm,
staatlich geprüfter Baumwärter
Flörsheim, Obermainstr. 9.

Kath. Weil Ww. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Zum Nachsenden ins Feld offeriere:

Hemden in Normal und Biber, Unterhosen und Unterjacken in Normal und gefüttert.

Lungenschützer — Leibbinden — Ohrenschützer — Kopfschützer — Pulswärmer — Schieß-Handschuhe — Socken — Kniwärmer — Hosenträger — Fußklappen.

Gestrickte Militär-Unterwesten und Sweater.



Nr. 47

Illustriertes Unterhaltungsblatt.

1914

☞ Gebet vor der Schlacht. ☜

Mächtiger Führer und Fører im Himmel dort oben,
Vater der Menschen, den dankbar wir preisen und loben:

Steh Du uns bei,
Mach von den Feinden uns frei,
Die sich rings um uns erhoben!

Herrlich gewaltet hast Du und gekrönt unser Streben,
Hast uns nach mühevollen Ringen den Frieden gegeben,
Krone und Reich
Gabt Du und Einigkeit zugleich,
Ruhmvolles Wirken und Leben!

Finster nun ballt sich im Osten und Westen ein Welter,
Drohend erdröhnet der Kriegesdrommeten Geschmetter;
Halte die Hand
Schützend ob Kaiser und Land,
Sei Du uns Rater und Retter!

Vater, Du weißt es, wir haben den Zwist nicht begonnen,
Mißgunst und Boshelt hat tückisch ein Netz uns gesponnen.
Ziehn wir das Schwert,
Bist es dem heimischen Herd,
Nicht sind auf Raub wir gesonnen.

(Singweise: Kehr den Herren!)

Vater im Himmel, drum hör unser brünstiges Flehen,
Laß im erzwungenen Kampfe uns siegreich bestehen:
Laß im Gefecht
Nicht unterliegen das Recht,
Laß es zur Seite uns gehen!

Richard Zosmann, Berlin-Friedenau.

Das Auge des Herrn.

Roman von H. Lsman.
(Schluß.) (Nachdr. verb.)

„Diesem Menschen, dem Kutscher, traue ich nicht, Herr Oberleutnant,“ brummte der Burjche, der als alter Kriegsgefährte seinem Herrn gegenüber eine Art Vertrauensstellung besaß.

„Laß nur, Karl,“ meinte Malte, „der Mann mag in seiner Art ganz treu sein — er hängt an dem Oberförster, und er ist mir nun gram, weil ich seinen Herrn nicht länger behalten will.“

Malte hatte das Richtige getroffen. Der alte Woitek war, als er die plötzliche Abreise seiner Tochter erfuhr, vom Schlag getroffen worden und lag nun, wenn auch wieder bei Besinnung, so doch schwer krank in Steinhagen darnieder.

Der mürrische Kutscher teilte diese Nachricht in einigen



Königin Maria von Rumänien.

König Karl von Rumänien, der Hohenzollernprinz auf dem Ballantröön, starb am 10. Oktober im Alter von 75 Jahren. König Ferdinand, der neue Herrscher von Rumänien, ist ein Neffe des Königs Karl und gilt wie dieser nicht für russenfreundlich. Er wurde am 25. August 1865 in Sigmaringen als Sohn des ältesten Bruders des Königs Karl von Rumänien geboren und vermählte sich im Jahre 1893 mit Maria, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha. Sie wurde am 29. Oktober 1875 geboren. Ihrer Ehe mit König Ferdinand sind zwei Söhne und drei Töchter entsprossen. Der Thronfolger ist Prinz Karl, geboren am 16. Oktober 1893.



König Ferdinand I. von Rumänien.

kurzen Sätzen mit, man sah es aber seinen ängstlich fragenden Augen an, daß er nur gar zu gern gewußt hätte, ob dem Baron etwas über das Schicksal seiner Herrin bekannt geworden sei.

Maltes Vermutung über den Grund von Koczierowskis Verschwinden nahm, als er von der fluchtartigen Abreise Zaninas hörte, immer greifbarere Gestalt an, und sie wurde endgültig bestätigt, als er, zu Hause angelangt, Neufürchs Depesche über den Verbleib der beiden jungen Leute vorfand.

Er ging sofort damit zu Woitek, um den Vater zu beruhigen. Der Alte warf sich unruhig in den Kissen hin und her. Die Mitteilung, daß Zanina ihren Willen durchgesetzt hatte, schien ihn zwar in einem gewissen Grade zu befriedigen, aber sein Groll gegen seinen nunmehrigen

Schwiegerjohn überwog doch. Walte fühlte Mitleid mit dem alten Mann, der nun so ganz verlassen war, und bot ihm an, so lange in Steenhagen zu bleiben, wie er wollte. Aber Woitef richtete sich mühselig auf: „Herr Baron,“ stöhnte er, „Sie sind sehr gütig, aber ich möchte nun gerade je eher je lieber fort. Hier werde ich überhaupt nicht mehr gesund werden können. Ich — es mahnt mich hier zu viel an meine mißratene Tochter und an diesen —. Ja, Herr Baron, — ich weiß, Herr Baron haben ganz recht gehabt, meine Amtsführung hier war nicht immer einwandfrei, aber wo das Auge des Herrn fehlt — nun muß ich büßen.“

Walte hatte alle Mühe, den Mann zu beruhigen. Er quälte sich immer und immer wieder mit Selbstbormwürfen und wollte Walte überhaupt nicht von sich lassen, weil es ihm einige Beruhigung zu verschaffen schien, daß sein neuer Herr so freundlich mit ihm war.

Erst gegen Mittag fiel er in einen tiefen Schlaf, und Walte kam nun endlich dazu, sich mit seinen eigenen Gedanken — oder vielmehr mit Annemarie Malchwitz zu beschäftigen. Trotzdem er von den Aufregungen der letzten Tage zum Umfallen müde war, gönnte er sich kaum Zeit zu einem hastigen Mahle, dann mußte ihm Hannemann das alte Reitpferd Woitefs jatteln, und so schnell ihn der spallahme Wallach tragen konnte, ritt er durch den Steenhagener Wald hinüber nach Malchentin.

Annemarie Malchwitz wußte noch nichts von den Dingen, die sich seit Waltes Abschied zugetragen hatten. Die wenigen Tage seit jenem Morgen, wo er sich ihr erklärt hatte, waren ihr vergangen wie eine Ewigkeit. Das stille, einsame Leben mit ihrem Großvater war ihr noch grauer und eintöniger erschienen als je zuvor.

Und doch wünschte sie, daß es immer so bleiben würde. Mit heimlichem Grauen sah sie dem Tage entgegen, wo ihre Verlobung mit Koczierowski veröffentlicht werden sollte. Dann würde die Kette geschlossen sein, die sie für immer an den ungeliebten Mann fesselte — die sie auf ewig von Walte trennen würde. Sie dachte voller Verzweiflung daran, daß Walte nun immer in ihrer nächsten Nachbarschaft weilen würde, und es erschien ihr unmöglich, das zu ertragen. Ja, sie war bereits drauf und dran gewesen, Koczierowski zu bitten, daß er sie freigegeben solle, aber sie hatte den Brief, in dem sie ihm alles schreiben wollte, wieder in tausend Fetzen zerrissen — „Treue um Treue“, dem Wahlspruch wollte sie treu bleiben und sollte ihr darüber das Herz brechen.

Lieber wollte sie das liebe Malchentin aufgeben — vielleicht würde Walte es übernehmen — und mit Koczierowski irgendwohin in die Fremde ziehen.

So sah sie mit abgehärmten Wangen mit ihrem Großvater im Zimmer, als Malchwitz auf schweißbedecktem Pferde vor die Rampe geritten kam.

„Manu, da ist ja der Walte, der Ausreißer,“ rief der Baron, der seinen Grohnissen zuerst bemerkt hatte.

Annemarie schrak zusammen. Sie wollte aufstehen, um in

ihr Zimmer zu entfliehen, aber die Knie versagten ihr im ersten Augenblick den Dienst. Endlich erhob sie sich schwerfällig und schwankte, leichenblaß, nach ihrem Zimmer. Walte sah gerade noch, wie die Tür sich hinter ihr schloß, als er zu seinem Großonkel trat.

„Na, Dir ist es wohl doch zu einsam in Deinem Steenhagen geworden, mein Junge?“ begrüßte ihn der alte Herr



Aus dem eroberten Antwerpen: Der Rathausplatz mit dem berühmten Brabodentmal.

mit einer sonderbaren, ingrimmigen Genugtuung. Er, der sich erst jahrzehntelang nicht um seine Verwandten bekümmert hatte, empfand es plötzlich als eine Vernachlässigung, daß Walte nicht gleich am nächsten Tage wieder nach Malchentin gekommen war.

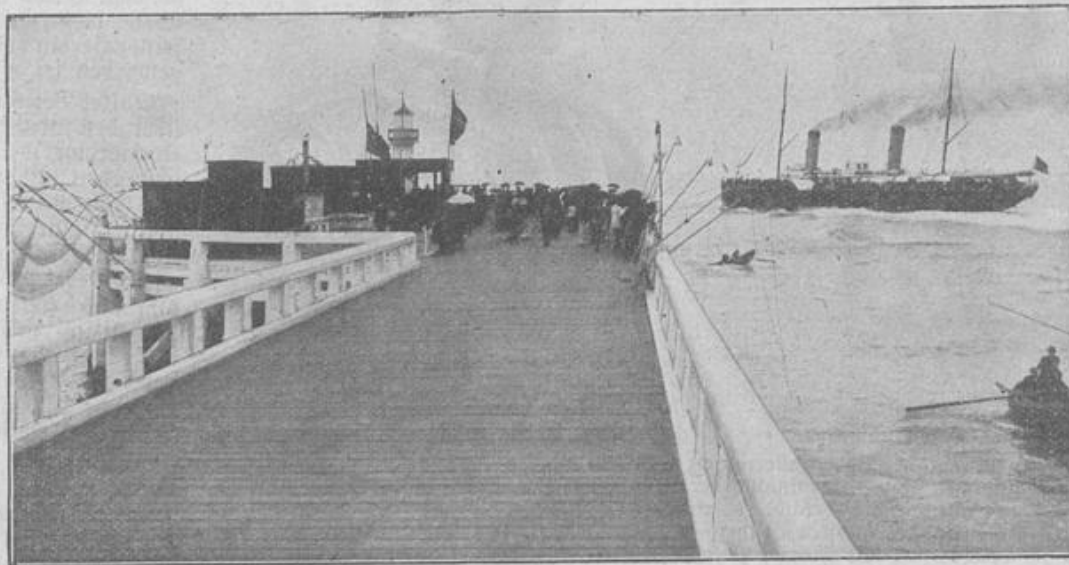
„Ja und nein, Großonkel Wedig — am liebsten würde ich immer bei Euch sein — aber ich —“, er seufzte leise — wie gerne nur würde er immer mit Annemarie zusammen sein! — „ich war inzwischen in Berlin, ich — Du weißt —“

Es wurde ihm so schwer, das richtige Wort zu finden. Der Baron schien das Verschwinden Koczierowskis sehr leicht zu nehmen, weil er so gut gelaunt war.

„So, richtig — in Berlin warst Du,“ fuhr er fort, „na, bist Du mit dem Koczierowski seinem Grafen wegen Schlarentin einig geworden? Warst wohl auch mit Koczierowski selber zusammen? Der läßt übrigens gar nichts von sich hören!“

Walte fiel es wie Schuppen von den Augen. — Die wußten hier überhaupt noch nicht, was in Berlin inzwischen passiert war. Arme Annemarie — sein Herz krampfte sich in einem wehen Gefühl zusammen. Er fühlte, wie die Aufregung der letzten Tage ihn übermannte. Der tückische, schleichende Feind, der ihm noch von den Tropen her im Blute saß, machte sich mit drohender Gewalt wieder in ihm bemerkbar. „Nur jetzt nicht schwach werden“ — der Gedanke bohrte sich ihm wie ein nagender Wurm ins Hirn — jetzt, wo das geliebte Mädchen die schwerste, niederdrückendste Erfahrung ihres Lebens machen sollte, wollte er ihr als treuer, selbstloser Freund zur Seite stehen.

„Verzeih' einen Augenblick, Onkel, ich möchte Annemarie Guten Tag sagen.“



Aus dem eroberten Ostende: Die Landungsbrücke an den Hafenanlagen von Ostende.

Unser Bild zeigt die Landungsbrücke, jedenfalls die Stelle, wo die Engländer seiner Zeit zur Hilfeleistung für die Belgier gelandet wurden und dann schnell Rettung suchten, um wieder nach England zurück zu flüchten. Lange haben diese Abteilungen nicht auf dem Kontinent gewinkt und kehrten jedenfalls in bedeutend geringeren Zahlen und auch mit geringerem Mut zurück, als sie vorher landeten.

Ehe der Baron ihm recht antworten konnte, hatte er sich erhoben und war in die Halle gegangen. Was er da wollte, wußte er eigentlich selbst nicht — nur einen Moment allein sein, um sich sammeln zu können.

In diesem Augenblick öffnete sich eine gegenüberliegende Tür, und er stand Annemarie gegenüber.

Malte wollte auf sie zutreten, aber da sah Annemarie, wie



Das weltberühmte Rathaus von Brügge (1376/1387)

das eins der wundervollsten gotischen Bauwerke Belgiens ist und dessen Eigenart darin besteht, daß in 48 an der Außenmauer befindlichen Nischen die Standbilder der Grafen von Flandern aufgestellt sind.

er plötzlich mit der rechten Hand nach dem Herzen griff. — Der hochgewachsene Mann taumelte, und mit schwerem Nachhaken brach er zusammen.

„Malte!“ Annemarie vergaß alles um sich her, als sie den Mann, den sie liebte, vor sich am Boden sah. Weinend stürzte sie sich über ihn. — „Malte, lieber, lieber Malte, um Gottes willen, stirb nicht.“ Mit zitternden Händen streichelte sie seinen Kopf, den sie im Schoße hielt, und ihre Tränen tropften auf seine bleiche Stirn nieder.

Da öffnete er seine Augen, mit einem warmen, liebevollen Blick sah er sie an.

„Malte, Du lebst!“ Annemarie beugte sich über ihn und drückte einen Kuß auf seine Lippen.

Es war, als ob diese Berührung ihn wieder völlig ins Leben zurückgerufen hätte. Mit einem glücklichen Lächeln richtete er sich auf: „Annemarie,“ sagte er leise, „Annemarie, hast Du mich wirklich lieb?“

„Malte, ach, Malte, ich habe Dich so furchtbar —“ Ein jäher Schrecken trat in ihre Augen. Das ganze Glend der letzten Wochen kam plötzlich in ihre Erinnerung zurück. Sie durfte ihn ja gar nicht so lieben, als wie sie ihn liebte.

Aber Malte ließ ihr keine Zeit zur Besinnung. Als wenn ihre Worte ihm neue Kraft verliehen hätten, sprang er auf und riß sie mit sich hoch. Jubelnd schloß er sie in seine Arme: „Annemarie, meine süße, liebe Annemarie, mein einziger Liebling, komm, meine liebe, liebe Braut —“ Seine heftigen Worte überstürzten sich, es war über den ruhigen, gemessenen Mann wie ein wilder Freudentaumel gekommen,

immer und immer wieder preßte er sie an sich. Annemarie ließ seine Liebkosungen wie ein müdes Kind über sich ergehen. Sie glaubte, daß nun alles vorbei sein müsse, und daß nun ein schreckliches Ende kommen werde.

Endlich aber drängte sie ihn mit sanfter Gewalt von sich. „Malte,“ flüsterte sie mit tränenerstickter Stimme, „Malte, was tust Du? Malte, Du weißt doch, ich bin nicht mehr frei.“

„Frei? Liebling — ist das das einzige, weshalb Du böse, böse Annemarie mich neulich abweist? Annemarie, Du bist frei. Die Kette, durch die Du Dich von einem Unwürdigen gefesselt glaubtest, ist gerissen.“ Und nun erzählte er ihr in einigen fliegenden Sätzen, was sich in Berlin zugetragen hatte.

So schonend er ihr es auch beibrachte, Annemaries Antlitz überdeckte sich mit blutiger Schamröte. Wie der Reiter, der über den Boden geritten war, erschauerte sie bis ins innerste Mark, als sie hörte, wie der Mann sie hintergangen hatte, dem sie in der Verwirrung einer Stunde, um der geliebten Heimat willen, Treue gelobt hatte, und dem sie diese Treue halten wollte, trotzdem ihr Herz darüber zu brechen gedroht hatte.

„Malte,“ sagte sie leise, „Malte, kannst Du vergessen, daß ich einmal seine Braut war? Malte, ich glaube, ich habe in ihm damals nur den Mann gesehen, durch den ich mein — unser Mädchen erhalten konnte, und dem ich Treue halten wollte. — Malte, ich habe diese Treue innerlich gebrochen, seit ich Dich kennen lernte, und doch —“

„Liebling, Du hast ihm und der Heimat Deine Treue wahr genug bezeugt — der ist in tiefster Seele getreu, der die Heimat so liebt, wie Du, und nun komm, laß uns zum Großvater gehen und seinen Segen erbitten.“

Der alte Baron hatte unterdes ängstlich hinausgelauscht; er hatte wohl gehört, daß da draußen in der Halle Ungewöhnliches vor sich ging. Aber die Gicht fesselte ihn an seinen Stuhl — ein hilfloser Greis sah er da, der einstmal mit rauher Hand sich vermessend hatte, in die Geschicke seines eigenen Hauses einzugreifen.

Und als nun die beiden letzten Sprossen der Malchwitzer, die Nachkommen derer, die ein halbes Jahrhundert lang in bitterer Feindschaft getrennt gewesen waren, vor ihm standen und seinen Segen zu ihrem Bunde ersuchten, da schmolz die letzte harte Rinde um sein Herz.

„Kinder, liebe Kinder,“ sagte er, „wieder ein Malte und eine Annemarie Malchwitz! Daß ich das noch erleben durfte, zeigt mir, daß der liebe Gott mir viel vergeben hat. Werdet glücklich miteinander!“

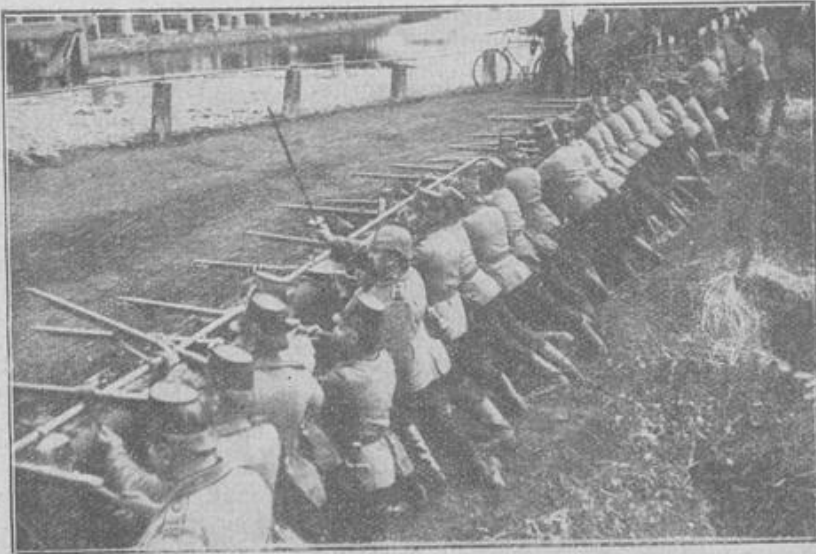
Das wurde eine Hochzeit, wie sie die drei Dörfer Mädchen, Steinhagen und Schlarentin seit ihrem Bestehen noch nicht gesehen hatten.

— Ende. —



Eine Last am Wegesrand.

Deutsche Offiziere und Mannschaften des Seebataillons und der Marineteilung in der Weichsel vor Antwerpen.



Neueste Aufnahme des Prinzen Oskar von Preußen und seiner Gemahlin Gräfin von Ruppin, geb. Gräfin Bassewitz.



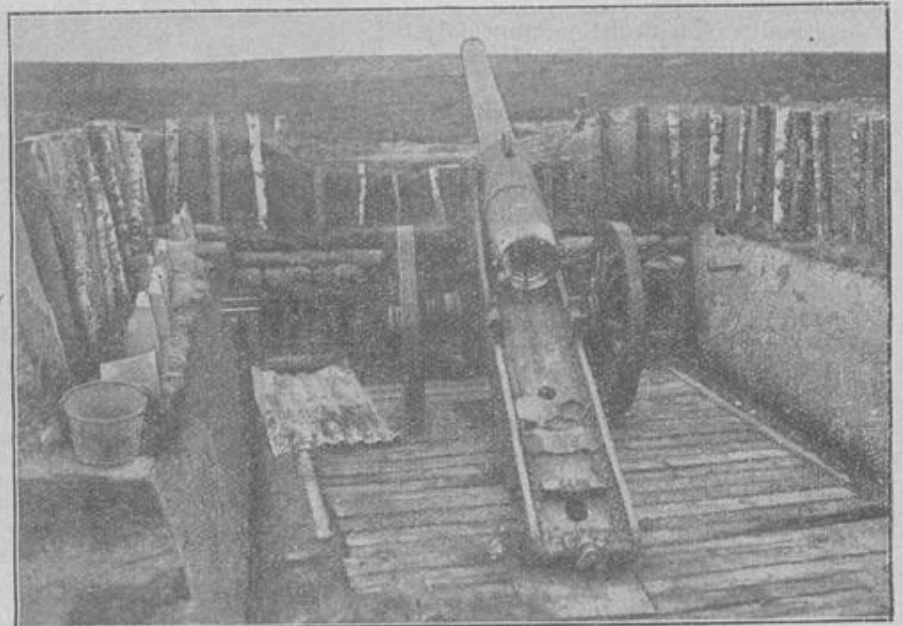
Oben links: Deutscher Landsturm in Laufgräben. Bei Mons in Belgien konnte im Kampf gegen Antwerpen auch der deutsche Landsturm erfolgreich eingreifen und wir sehen auf unserm Bilde die tapferen Landsturmmänner in einem Laufgraben zur Sicherung einer Brücke liegen.

Mitte links: Der Regimentschuster im Felde.

Unten links: Ein 42 cm-Mörser als Liebesgabe. Die deutschen Fleischermeister haben bereits die dritte Sendung Liebesgaben ins Feld geschickt. Insgesamt 700 Zentner sind nach Ost und West abgesandt, darunter eine Originalidee von zwei Fleischermeistern aus der Provinz, eine Klappe des 42 cm-Mörfers gefüllt mit Liebesgaben für Kaiser Wilhelm mit der Aufschrift: „Deutschlands Bombenerfolg“.



Eine verlassene englische Artilleriestellung mit Geschütz. Die Engländer sind oft aus ihren Stellungen mit großer Hast geflüchtet. Das kann man sehr gut an unserem Bilde sehen, auf dem das Geschütz und dessen Umgebung aussieht, als wenn es nur auf kurze Zeit während einer Gefechtspause verlassen wurde.



Eine von den Engländern verlassene Artilleriestellung.